

Sonntag Quasimodogeniti

Im Namen Gottes des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

(alternativ: Christus spricht: Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen. Amen.)

Liedvorschlag: Wo einer dem andern neu vertraut im Evangelischen Gesangbuch 551

Strophen 1 und 2

Psalm 116 EG 746

Gebet:

Wir sehnen uns nach Normalität, Gott, nach dem Alltag, wie wir ihn gewohnt waren. Wir vermissen unsere Eltern, Geschwister, die Familie und unsere Freunde. Gerne würden wir mal wieder schlendern, Eis essen, ins Kino gehen. Wir üben uns mal recht mal schlecht in Geduld. Wir bitten dich um einen festen Charakter, um gute Nerven, um Barmherzigkeit und Zuversicht. Forme uns in dieser Zeit zu Menschen deines Wohlgefallens. Höre, was wir in der Stille vor dich bringen.

Wir danken dir, dass du uns hörst. Amen.

Lesung: Jesaja 40,26-31. Die Schriftlesung ist der Predigttext des Sonntags.

26 Hebt eure Augen in die Höhe und seht! Wer hat all dies geschaffen? Er führt ihr Heer vollzählig heraus und ruft sie alle mit Namen; seine Macht und starke Kraft ist so groß, dass nicht eins von ihnen fehlt.

27 Warum sprichst du denn, Jakob, und du, Israel, sagst: »Mein Weg ist dem Herrn verborgen, und mein Recht geht an meinem Gott vorüber«?

28 Weißt du nicht? Hast du nicht gehört? Der Herr, der ewige Gott, der die Enden der Erde geschaffen hat, wird nicht müde noch matt, sein Verstand ist unausforschlich.

29 Er gibt dem Müden Kraft und Stärke genug dem Unvermögenden.

30 Jünglinge werden müde und matt, und Männer straucheln und fallen;

31 aber die auf den Herrn harren, kriegen neue Kraft, dass sie auffahren mit Flügeln wie Adler, dass sie laufen und nicht matt werden, dass sie wandeln und nicht müde werden.

Lied: 551,3 und 4

Gedanken zu Jesaja 40,26-31

„Wir fahren auf Sicht“ – in diesen Tagen ist das öfters zu hören. Tag um Tag will gelebt sein und entschieden werden.

Nicht mehr als zwei Personen!

Nur die Familie!

Haltet Abstand!

Bleibt zuhause!

Andere geben uns vor, wie wir zu leben haben.

Kurzarbeit in den nächsten drei Monaten zu 100%, angeordneter Urlaub, Besprechungen via Bildschirm – was und wie arbeiten wir? Wie lange reicht das auf die Seite Gelegte? Woran muss künftig gespart werden?

Wir fahren auf Sicht, um auf die politischen Vorgaben zu reagieren. Wir sehen noch kein Ende der Einschränkungen, Lockerungen erhoffen wir. Wir sehen noch nicht, wann wir wieder Festgottesdienste feiern, Konfirmationen... Die Enkelin wollte Hochzeit feiern. Die Taufe wird verschoben, auf wann?

Kann die Diakonie ihre Dienste aufrecht halten? Wie viel Geld wird uns als Kirchengemeinde bleiben? Treten noch mehr Menschen aus, sobald die Ämter wieder regulär geöffnet sind? So viele Fragen und Sorgen – wohin mit ihnen?

Hebt eure Augen in die Höhe und seht!

Schaut hoch! Richtet den Blick nach oben! Seht! Der Mond ist aufgegangen - er war wunderschön, der Supermond. Weißt du wieviel Sternlein stehen? Oder:

Wer hat all dies geschaffen? Er führt ihr Heer vollzählig heraus und ruft sie alle mit Namen; seine Macht und starke Kraft ist so groß, dass nicht eins von ihnen fehlt.

Schau nach oben! Der Blick lehrt dich das Staunen. Führt dich zunächst einfach mal weg von den ermüdenden Gedanken und Sorgen.

Auf einmal werde ich Teil, vielleicht Teilchen eines Großen. Ach, was ist der Blick nach oben schön! In der Nacht und am Tag.

Heb' den Blick, vielleicht hoch zur Burg, zum Kirchturm oder bis zur Baumkrone, zu den Vögeln. Es blüht, es zwitschert. Ohne Großes getan zu haben. Schau nach oben: Werde leichter, ja auch demütiger – das Eine bedingt das Andere.

Warum sprichst du denn, Jakob, und du, Israel, sagst: »Mein Weg ist dem Herrn verborgen, und mein Recht geht an meinem Gott vorüber«?

Schau nach oben – mit all deinen Fragen: Warum trifft es uns? Wie lange geht es noch? Was kommt denn noch?

Bei all deinen Fragen lass dich mal fragen, warum fragst, warum sprichst du so?

Wie denkst du von Gott? Ist er dir fern? Tut er dir Unrecht? Lässt er dich allein?

Wo ist Gott? In ungeahnter Himmelsphäre, verborgen oder nah?

Bring das hier unten, die Krise, das Verzagtsein, die Alltagsmüh, die Angst um die Lieben, das Fragwürdige zusammen mit dem Blick nach oben. Leg dem Himmlischen ob oben, unten, seitwärts oder in Dir, leg dem Göttlichen das Irdische ans Herz.

Weißt du nicht? Hast du nicht gehört? Der Herr, der ewige Gott, der die Enden der Erde geschaffen hat, wird nicht müde noch matt, sein Verstand ist unausforschlich.

Lass dich zärtlich erinnern. Weißt du noch, hör' her!

Worte, die sich wie eine liebevolle Umarmung um dich legen. Und der Atem geht ruhig und die Gesichtszüge entspannen. Auf einmal ist da Gottvertrauen.

Er wird nicht müde.

Er umfasst den Himmel und die Erde,

die Fahrt auf Sicht, das Leben von nur einem Tag auf den andern,

mein enges Herz und das brüchige Gottvertrauen,

meine Ahnungslosigkeit, meine Wut, meine Unzufriedenheit.

Halte es Gott hin, bis du genug hast.
Er wird nicht müde, dich anzuhören, auszuhalten und zu trösten.
Und dann lass dir gesagt sein und hör' her:

Er gibt dem Müden Kraft und Stärke genug dem Unvermögenden.

Jünglinge werden müde und matt, und Männer straucheln und fallen;
aber **die auf den Herrn harren, kriegen neue Kraft, dass sie auffahren mit Flügeln wie Adler, dass sie laufen und nicht matt werden, dass sie wandeln und nicht müde werden.**

Darum schau nach oben. Amen.

Lied: 551,5 und 6

Gott, die einen sind müde, weil sie homeoffice und Kinder zugleich zu bewältigen haben, andere sind matt vor Sorge, wann sie endlich wieder in vertrauter Runde zusammen kommen. Einige sind ideenlos, wie sie die Tage hinter sich bringen, manche drehen schier durch.

Wir wissen nicht, wie es um viele steht – wir legen dir ihre Ängste, die Verzweiflung, Langeweile und Wut ans Herz. Wir bitten dich, dass sie Hilfe suchen und Hilfe bekommen, dass sie hören und erfahren, sie sind nicht allein.

Wir bitten dich für die Menschen, die besondere Verantwortung tragen, die bis zur Erschöpfung arbeiten, die lebenswichtige Entscheidungen zu treffen haben in der Politik, in den Krankenhäusern, den Forschungszentren.

Wir bitten dich für all diejenigen, die diese Zeit besonders hart trifft: für die Kranken, Sterbenden und ihre Angehörigen. Für die behinderten Menschen, für die psychisch Erkrankten, für die, die auf der Straße leben.

Wir bitten dich für unsere Gemeinde, für die Nachbarn, für unsere Seniorinnen und Senioren, für unsere Kinder und Jugendlichen: segne sie mit Zuversicht und hilfreichen Menschen.

Erfülle und stärke uns mit deiner Auferstehungskraft. Amen.

Gemeinsam beten wir: Vaterunser

Segenslied:

Möge die Straße uns zusammen führen und der Wind in deinem Rücken sein.
Sanft falle Regen auf deine Felder und warm auf dein Gesicht der Sonnenschein.

|:Und bis wir uns wiedersehen
halte Gott dich fest in seiner Hand:|

Führe die Straße, die du gehest immer nur zu deinem Ziel bergab
Hab, wenn es kühl wird, warme Gedanken und den vollen Mond in dunkler Nacht.

Und bis wir....

Hab' unterm Kopf ein weiches Kissen habe Kleidung und das täglich Brot
Sei über 40 Jahre im Himmel, bevor der teufel merkt, du bist schon tot.

Und bis wir...

Und bis wir uns mal wiedersehen halte Gott dich fest in seiner Hand
Und bis wir uns wieder sehen drücke seine Faust dich nicht zu fest.

Wir bitten Gott um seinen Segen:

Herr, segne uns und behüte uns.

Herr, lasse dein Angesicht leuchten über uns und sei uns gnädig.

Herr, erhebe dein Angesicht auf uns und gib uns Frieden. Amen.